

## Inhalt



Offizielles Organ des DAI –  
Verband Deutscher Architekten  
und Ingenieurvereine e.V.



Offizielles Organ des IBK –  
Institut für das Bauen mit  
Kunststoffen e.V.

Editorial Beginn und Wandel	Seite 1
Graffiti	Seite 4
<b>Beton</b>	
Nachhaltig Bauen mit Beton	Seite 6
Beton – ein leistungsfähiger Baustoff für innovative Bauwerke	Seite 14
Zur Oberflächenbearbeitung von Beton	Seite 20
Selbstverdichtender Beton – eine Demonstration	Seite 28



„Paradiesgarten“ auf der Landesgartenschau Memmingen – Seite 34



Foto: betonbild

Konzertsaal Marktobendorf – Seite 11

## Garten · Landschaft

Ein gemäßigttes Labyrinth Serie   Besondere Orte   16	Seite 30
Garten-Visionen. Raum und Täuschung	Seite 34
CAD für Einsteiger	Seite 38
Nebeneinander „getrennt“ wohnen	Seite 42
Fokus.aktuell Chronos-Quartier, Hennef	Seite 46
Der Architekt als Philosoph: Zum Bau des Bundeskanzler- amtes in Berlin	Seite 48

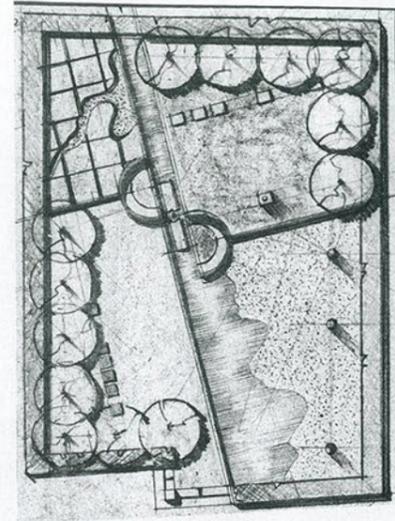
## Garten-Visionen. Raum und Täuschung

Auf der Landesgartenschau Memmingen konnte man sich in einem „Paradiesgarten“ von der Wirkung schlichter Räume und Perspektiven mit Sinnestäuschungen beeindrucken lassen.

Unter dem Begriff „Paradiesgarten – Gartenvisionen“ stellte die Landesgartenschau Memmingen die Aufgabe, die annähernd ebenen Flächen in einen Garten zu verwandeln. Da sich auf einer Gartenschau überwiegend Nichtfachleute bewegen, die vom Garten immer nur die Farbe im Kopf haben, sollte auf dieser Fläche gezeigt werden, dass erst einmal nur der Raum den Garten werden lässt. Da verschiedene Untersuchungen zeigten, dass auf einer Ausstellung nur wenig von den aufgestellten Tafeln gelesen wird, kam die Idee, allein den Garten hier

auf sich wirken zu lassen und zu Hause unter [www.gartenVisionen.de](http://www.gartenVisionen.de) über die Prinzipien eines guten Gartens nachzufassen.

Also wurden alle grundsätzlichen Wirkungselemente der Garten-Architektur in vier Gartenräume integriert und ein Schild mit der Aufschrift [www.gartenVisionen.de](http://www.gartenVisionen.de) als einziges geschriebenes Element aufgestellt. Auf der Internetseite konnte man nun von der Idee, von den Prinzipien und von der Wirkung guter Gärten lesen.



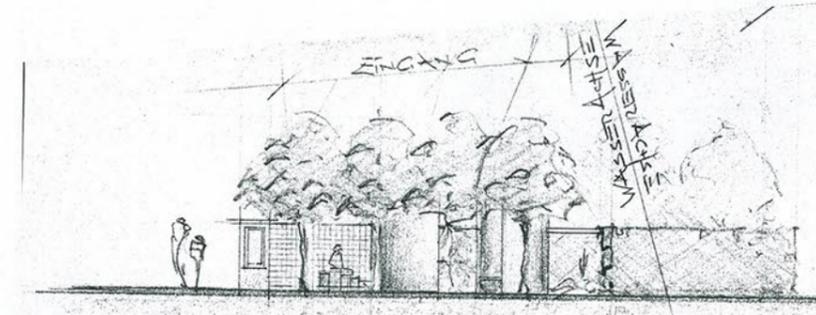
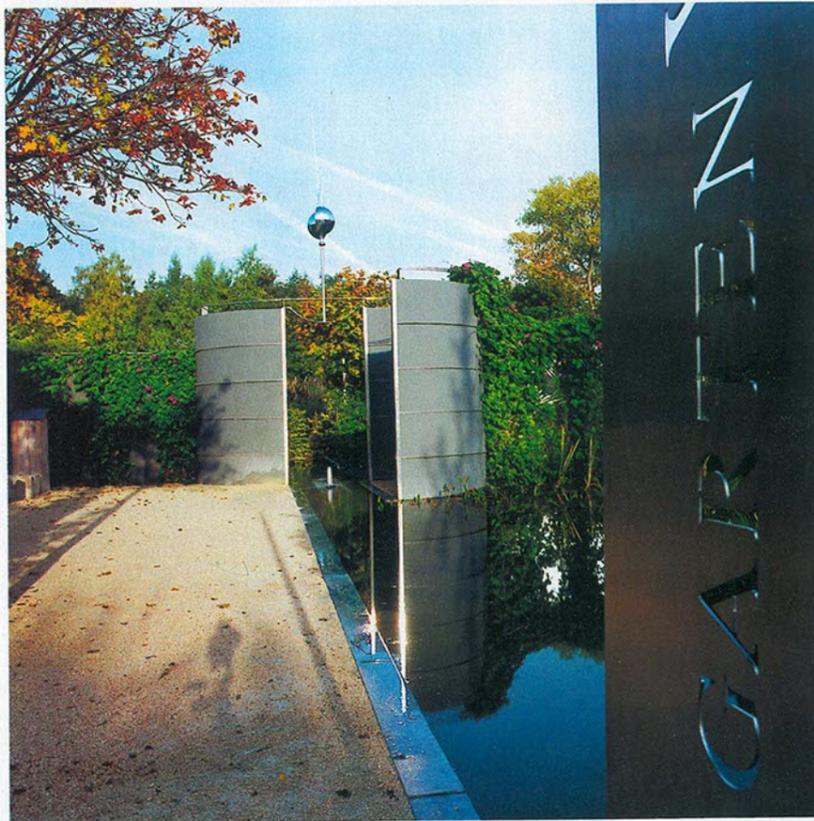
Der Entwurf zeigt die räumliche Teilung, Durchblicke und die Beziehung der Objekte zueinander

### Die Idee

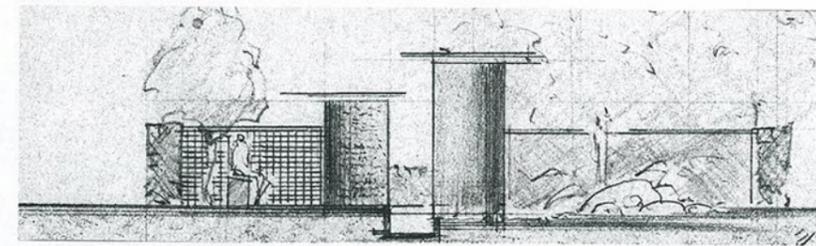
Die Angst des Architekten vor dem leeren Blatt Papier, einer maßstäblich verkleinerten Fläche von 13 x 18 Metern wirkte lange. Christiane Koch (10) und Vater zogen sich zur gleichen Zeit mit eben jenem Stück Papier zurück und zeichneten die hier gezeigten Skizzen als erste Idee für den Paradiesgarten. Die Ähnlichkeit der Grundstrukturen führte schnell zu Planungssicherheit.

Alle Prinzipien der Raumbildung sollten in diesem Garten gezeigt werden. So entstanden zwei Bereiche, im Ganzen der Garten der Eheleute. – Man sieht sich bei blauer bzw. bei weißer Kugel sitzend, hat aber sein eigenes Reich alleine vor Augen. Kunst: Kein Garten ist ansehnlich ohne menschengeschaffene Formen. Ruhe-Skulpturen: Holzklötze mit quadratischer Grundform, aber unterschiedlicher Höhe, wurden mit der Motorsäge an der Oberfläche geformt und mit dem Schleifpapier sitzfreundlich geglättet. Die unterschiedlichen Höhen und Abstände laden zu kreativem Sitzen ein.

Blick vom Eingang über die 19 Meter lange Wasserachse



Die Reihe der Baumkronen schützt den Sitzbereich gegen den Himmel



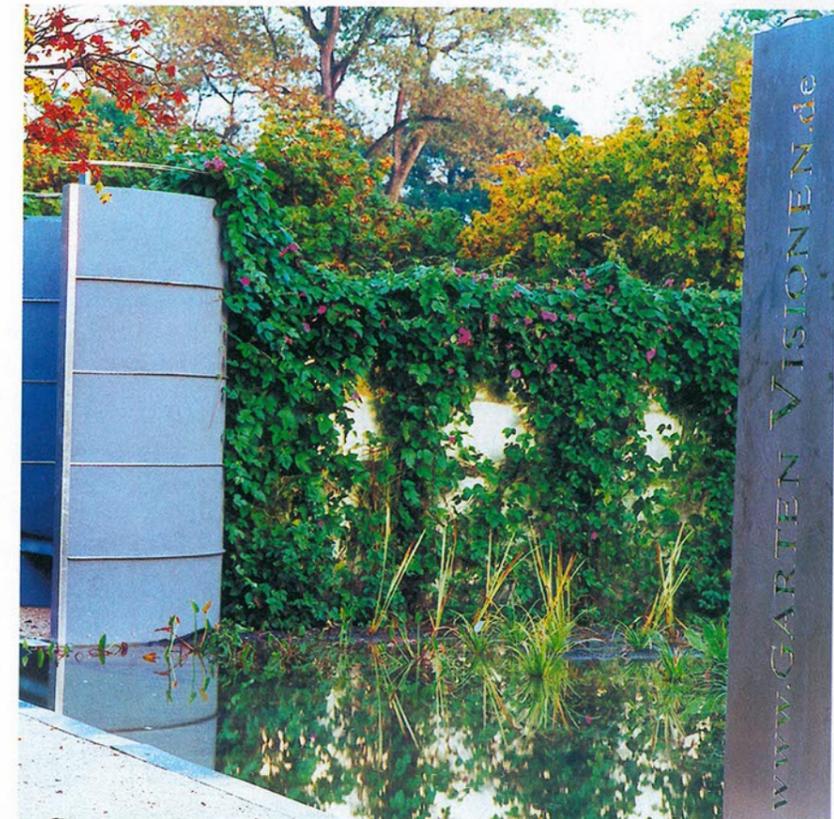
Die Spiegelwand rechts wurde so angeordnet, dass sie nur Natur reflektiert

Wind-Skulpturen: Peter Luther entwarf und baute die Skulptur auf der Eingangssäule und das Windobjekt über dem Mittelzylinder, besonders abgestimmt auf Gartenidee und Materialien. Schon bei leisem Wind setzen sich die glitzernden Spiele in Bewegung.

*Windbewegte Körper sind Aktion – Entspannung und Loslassen Reaktion. Das bloße Umsetzen von Bewegung in Energie, ist der Technik vorbehalten. Das zweckfreie Handhaben des Elementes Luft in seiner aktiven Form – Wind – ist Gestaltung. – Durch Bewegung zum Beispiel von abstrahierten Blüten, Knospen, Blättern usw., wird der Betrachter zu eigenen Gedanken verleitet. ... im Nichts-Tun die Bewegung erleben.*

P. Luther

Garteneingang mit Hinweis auf die Web-Seite. Wasserfläche und mit Kletterpflanzen überwucherte Spiegelwand





Wasser als spiegelnde Mittelachse

**Tor:** Der Mittelbau des Gartens simuliert eine Torsituation, wie sie jeden Menschen anzieht und zum Forschen reizt. Durchschreitet man dieses Tor, wird gleichzeitig das Wasser überquert. Eine Bewegung vielfältigen Erlebens.  
**Perspektive:** Kaum eine horizontale Linie ist parallel geführt. So bietet sich beim Betreten des Garten eine Überhöhung der Perspektive. Der Raum wirkt größer als er ist.  
 Verlässt der Betrachter diesen Gartenteil aber wieder Richtung Ausgang, stellt sich

das gegenteilige Gefühl ein. Der Weg hinaus wirkt erheblich kürzer als die zurückzulegende Strecke. Diese spielerische Sinnestäuschungen lässt sich in allen Gartenteilen spüren.  
**Deckung:** Die geschnittenen Hainbuchen bieten Rückendeckung und bilden den Gesamttraum. Deckung nach oben entsteht durch die rundkronigen Ahornbäume. Ein besonderes Erlebnis der Deckung stellt sich im geteilten Mittelzylinder ein. Hier wirkt die schallabschirmende Form des Bauwerkes, und das



Halbierte Betonschachtringe mit Alu-Leisten strukturiert, bilden Sitznischen und stellen die Tor-Situation dar

Sitzskulpturen in schwarzer Sandfläche



Abbildungen A. Koch



Durchblicke

vorbeiströmende Wasser zeigt, dass es dort doch irgendwo noch sehr viel weiter geht.  
**Schwarz-Weiß:** Die horizontalen Flächen der verschiedenen Gartenteile sind mit unterschiedlich hellen Materialien befestigt. Der Stimmungsumschwung im Übergang zwischen der weißen und der schwarzen Sandfläche beim Durchschreiten des Mitteltores ist bemerkenswert. Auch sitzt man im schwarzen Garten ruhiger.  
**Raum:** Die Raumbildung im Garten ist besonders auf kleinen Flächen von großer Bedeutung. Hier wurden zwei Gartenteile unterschiedlicher Größe geschaffen. Der Garten scheint sich in seiner Fläche zu verdoppeln. Es wirken Torsituationen und Teilungen in einer Höhe über Augenniveau ebenso raumbildend wie geschlossene Wände. Doch lässt sich mit dem Durchblick die Großzügigkeit noch deutlicher steigern.



**Birgit Koch**

1960 geboren, Studium der Landschafts-Architektur an der FH Freising-Weihenstephan, Angestellte in Landschafts-Architekturbüro, seit 1990 freischaffende Landschafts-Architektin.

**Alexander Koch**

1958 geboren, Lehre im Garten- und Landschaftsbau, Studium der Landschafts-Architektur an der FH Freising-Weihenstephan, Geschäftsführer in Garten- und Landschaftsbaufirma, seit 1989 freischaffender Landschafts-Architekt BDLA.